

## *Politik nach 007*

### *Neven Mimica arbeitet still und beharrlich an Kroatiens EU-Beitritt mit*

Neven Mimica macht immer weiter. Der 1953 in Split geborene Sozialdemokrat hat seit Jahrzehnten in der kroatischen Politik immer wieder auf höchster Ebene mit Handels-, Außen- und vor allem der Europa-Politik zu tun. Mimica begann seine politische Arbeit schon im Jugoslawien des Marschalls Tito. Seit dieser Zeit haben nicht nur Regierungsform und Regierungen gewechselt. Zu Beginn der 90er Jahre wurde Kroatien ein souveräner Staat und musste einen Krieg bestehen. Systeme und Politiker kamen und gingen, Neven Mimica blieb. Auch wenn er mit seiner Partei Zeiten in der Opposition verbringen musste, er arbeitete weiter. Sein Motto: „Die Dinge müssen einfach getan werden!“

Nun macht Kroatien bald einen weiteren großen Schritt. Im Juli soll das Land Mitglied der Europäischen Union werden. Das hat auch mit Neven Mimicas beharrlicher Arbeit zu tun. Und doch ist der stellvertretende Ministerpräsident auch im Inland nicht allen bekannt. Denn Mimica arbeitet zwar mit an Kroatiens Geschichte, aber er macht keine Geschichten. In den Medien kommt er kaum vor. Und sucht man nach Anekdoten aus seinem Privatleben oder fragt ihn direkt danach, so erfährt man nur kurz und knapp: „Verheiratet, zwei Kinder“.

Mimica sucht als Politiker also nicht das große Rampenlicht; er ist eher der Typ stiller Arbeiter, der unauffällig, aber immer weiter hinter den Kulissen seine Aufgaben erledigt. Dass man ihn in der Öffentlichkeit kaum kennt, macht ihm nichts aus. Denn nicht die Politiker haben für ihn ein Kommunikationsproblem, sondern die Politik selbst.

Dazu sagt er: „Politik ist Kommunikation. Die Art und Weise, wie Politik funktioniert, muss einfach anders sein. Die Abgeschlossenheit in politische Eliten bringt nur das Gefühl der Ausgeschlossenheit aller anderen“. Aber wie kann man die fehlende Kommunikation herstellen? Muss man da nicht früher ansetzen? Ein großes Problem ist ja auch, dass Jugendliche fast kein Interesse an der Politik haben. Reicht es da, andere Formen der Kommunikationswege zu suchen? Die Regierung Kroatiens hat eine Facebook-Seite eingerichtet, aber die technisch moderne Form der Kommunikation macht deshalb noch keinen modernen, besseren Staat. Mimica dazu: „Es ist nötig, vor allem einen Weg zu finden, wie man konstruktive Ideen von den Bürgern erhalten könnte, denn verantwortungsvolle Bürger, zusammen mit einer verantwortungsvollen Regierung, schaffen eine verantwortungsvolle Gesellschaft“.



Foto: Gerald Hühner

Ein perfektes Rezept um dies zu erreichen hat Neven Mimica auch nicht, aber er redet mit Jugendlichen. Unser Gespräch mit ihm findet sogar in seinem Büro im Regierungssitz auf dem Zagreber Markusplatz statt. Hohe Räume, Parkettboden, schwere Teppiche und Vorhänge, klassisches Mobiliar. Alles sehr stilvoll, aber überhaupt nicht einschüchternd. In einer Ecke links die Flaggen Kroatiens und der EU, rechts - es ist Adventszeit - ein Weihnachtsbaum. Die Kerzen brennen. Eine fast schon familiäre Atmosphäre. Auch der stellvertretende Regierungschef selbst schüchtert seine Gesprächspartner nicht ein. Mimica ist sehr offen, bereitwillig und ausführlich geht er auf alle Fragen ein. Dabei gibt es auch schon mal etwas zu lachen. Aber Anekdoten aus seinem politischen Leben, große Emotionen? Da kann und will er nicht viel berichten.



Foto: Gerald Hühner

In seiner Karriere habe er keine großen Frustrationen oder Begeisterungen erlebt, denn er sei „ein Mensch, der sich nicht von Emotionen leiten lässt“. Überhaupt: Emotionen, Kroatien und Deutschland: „Wir haben keine Angst vor der Kanzlerin!“, hatte Mimicas Chef, Ministerpräsident Zoran Milanović, vor seinem Besuch in Berlin bei Angela Merkel im September 2012 mitgeteilt. Das spricht für gegenseitiges Verständnis und kroatisches Selbstbewusstsein. Mimica sagt: „Deutschland und Kroatien haben starke zwischenmenschliche und wirtschaftliche Beziehungen. Es ist kaum vorstellbar, dass sich jemand so gut kennt wie wir“. Doch „die deutsche Unterstützung ist zwar sehr wichtig für Kroatien, aber wir sind diejenigen, die entschlossen sind, Reformen durchzuführen. Deutschland unterstützt uns nur dabei.“

Diese Reformen betreffen vor allem Kroatiens geplanten Beitritt zur EU. In diesem Bereich empfindet Mimica aber doch „Glück und Zufriedenheit, an der Transformation Kroatiens zum Beitritt in die EU teilgenommen zu haben. Aber der Weg ist lang und länger als erwartet.“

Deshalb bleiben auch Rückschläge und Missverständnisse nicht aus. Mimica: „Einige Bürger Kroatiens vergleichen oft Jugoslawien mit der EU. Die EU ist aber entstanden aus dem Willen, Kriege und Konflikte in Europa zu vermeiden. Es ist eine Organisation mit dem Ziel der Erweiterung und Stärkung der wirtschaftlichen und menschlichen Beziehungen. Jugoslawien war keine solche Organisation. Deswegen ist der Vergleich überhaupt nicht passend. Die soziale

Ordnung könnte aber eine Illusion hinterlassen haben, 'dass es damals besser war'. Aber realistisch gesehen war so ein System wirtschaftlich und vor allem gesellschaftlich unmöglich.“

Aber nicht nur in Kroatien gibt es Skepsis, auch in Deutschland wie in der gesamten EU gibt es bei vielen Menschen einen Stimmungswechsel. Das erlebt man auch bei Austauschprogrammen mit deutschen Schulen. Bei einem Gespräch in der Deutschen Botschaft Zagreb mit Schülern und Lehrern eines Gymnasiums aus dem Raum Köln/Bonn äußern sich einige der Deutschen gegen Kroatiens EU-Beitritt und nennen „die schlechten Beispiele aus Rumänien und Bulgarien“. Was sagt Mimica dazu? „Ja, in der EU sind einige müde von der Erweiterung, wir aber manchmal auch von der Transformation.“

Der Mann weiß, wovon er spricht, denn er möchte „seine politischen Überzeugung an konkreten Resultaten messen lassen“. Und deshalb verliert er sein Ziel nicht aus den Augen. Aber er weiß auch, wie lange es dauern kann, bis Resultate erreicht sind. „Die Mitgliedschaft in der EU war schon seit dem Jahr 2000 ein primäres Ziel, als wir das erste Dokument mit dieser Organisation unterschrieben haben“, so Mimica.

Und dazu gibt es dann doch noch eine Anekdote. Im Jahre 2000 ist Neven Mimica Chefunterhändler Kroatiens bei der Europäischen Union. Und in der Euphorie dieser Startphase will er seinem Zagreber Dienstwagen demonstrativ die Kennziffer „ZG - 2007 - EU“ geben lassen. Parteifreunde reden ihm das wieder aus.

Aus dem Beitrittsdatum 007 ist bekanntlich nichts geworden. Sechs weitere Jahre gingen seither ins Land. Mimica arbeitete immer weiter. Politik nach 007: Umwege und Verzögerungen sind in der politischen Arbeit unvermeidlich. Dann muss man eben weitermachen. Was 007 nicht klappt, wird 013 hoffentlich gelingen.

Und was wird der stellvertretende Ministerpräsident Kroatiens an dem Tag tun, an dem sein größtes politisches Ziel erreicht und Kroatien endlich der EU beigetreten ist? Die nüchterne, knappe Antwort: „Feiern!“ Und am folgenden Tag? „Arbeiten!“ – Es gibt viel zu tun. Und Neven Mimica macht weiter.



Foto: Büro des stellv. Ministerpräsidenten

*Martina Rubinić, David Ružić; XVIII. Gymnasium Zagreb; Redaktionelle Betreuung: Gerald Hühner (Textbasis für den Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung/F.A.Z.)*